

## Übergriffe auf die Gedenkkultur – Berlin/Brandenburg

*Berlin, Januar 2016*

Am »Denkmal zur Erinnerung an die Kindertransporte« in der Georgenstraße in Mitte werden im geöffneten Koffer des Denkmals wiederholt Flugblätter der rechtspopulistischen Partei »Bürgerbewegung Pro Deutschland« deponiert, die sich gegen Geflüchtete richten. Bereits im Dezember 2015 wurden an gleicher Stelle Flugblätter der rechtspopulistischen »Berliner Patrioten gegen die Islamisierung des Abendlandes« deponiert.  
RIAS

*Berlin, Februar 2016*

In Berlin-Friedenau werden mehrere Stolpersteine systematisch beschädigt, unter anderem in der Dickhardt-, Saar-, Wilhelm Hauff-, Handjery-, Sponholz- und Wielandstraße.

*Berliner Morgenpost Online, 4. 2. 2016*

*Berlin, Februar/März/Juli/August/November/Dezember 2016/Februar 2017*

Unbekannte beschmieren im Februar und März das Transparent und das Holzschild einer provisorischen Gedenkstätte in der Ellen-Epstein-Straße in Berlin-Moabit. Am 16. März wird das Schild gänzlich zerstört. Eine Initiative hatte im Mai 2015 das Schild mit der Aufschrift »Von hier fuhren Züge ins Gas – www.sie-waren-nachbarn.de« an der Stelle aufgestellt, von der aus zahlreiche Berliner Jüdinnen und Juden während des Nationalsozialismus in die Vernichtungslager deportiert wurden. Auch das neu aufgestellte Schild wird wiederholt mit Farbe beschmiert, wiederholt wird versucht, das Wort »Gas« unkenntlich zu machen.

RIAS | *Berliner Morgenpost, 31. 7. 2016*

*Berlin, März 2016/Juli 2020*

Das Deportationsmahnmal auf der Putlitzbrücke wird mit Schoa-leugnenden Schriftzügen und einem Davidstern beschmiert. Das Mahnmal wird wiederholt das Ziel von antisemitischen Schmierereien. Im Juli 2020 wird eine am Deportationsmahnmal Putlitzbrücke in einem Glas aufgestellte Trauerkerze von Unbekannten zerstört.

RIAS

*Berlin, April/Mai 2016/August 2017/August 2019*

Das Mahnmal »Block der Frauen« in der Rosenstraße wird wiederholt beschmiert. Im April 2016 werden die Augen zweier Skulpturen mit blauer Farbe ausgefüllt, einer Skulptur wird ein »Hitler-Bärtchen« angemalt. Im August 2018 wird eine der Figuren erneut mit einem »Hitler-Bärtchen« beschmiert. Im August 2019 werden an einer Gedenk-Litfaßsäule mehrere Plakate abgerissen, die über die Widerstandsaktion informieren. Das Mahnmal erinnert an den öffentlichen Protest der Frauen, die im Februar und März 1943 die Freilassung ihrer kurz zuvor verhafteten jüdischen Angehörigen verlangten.

RIAS

*Berlin, April 2016*

Am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium werden Gedenktafeln für jüdische Schülerinnen gestohlen. Das Datum im Umfeld des 20. April, Hitlers Geburtstag, macht eine antisemitische Motivation wahrscheinlich.

RIAS

*Landkreis Dahme-Spreewald (Brandenburg), Mai 2016*

Die zwei Meter hohe Eingangstafel der Freiluftausstellung der Gedenkstätte des KZ-Außenlagers Jamlitz-Lieberose wird bei einem Sprengstoffanschlag vollständig zerstört. Eine Woche zuvor waren zwei Informationstafeln der gläsernen Gedenkstätte mutwillig zerstört worden. Der Sachschaden liegt bei mehr als 10 000 €.

*Märkische Allgemeine, 19. 5. 2016*

*Berlin, Mai 2016*

Stolpersteine in der Leibnizstraße sowie ein weiterer Stolperstein in der Nähe werden mit weißer Farbe beschmiert. Die Stolpersteine erinnern an Gertrud Hirschmann, Johanna Hirschmann und Osias Max Schapira.

RIAS

*Berlin, Juni 2016*

In der Gieselerstraße wird ein Aushang entfernt, der auf die am gleichen Tag stattfindende Stolperstein-Verlegung für Irma Silberstein und Wolf Max Silberstein hinweist. Wenige Stunden später, nach der Verlegung der Stolpersteine, wird eine von Angehörigen niedergelegte Pfingstrose zertreten.

RIAS

*Berlin, Juni 2016*

Das Sowjetische Ehrendenkmal im Treptower Park wird mit einem Schriftzug mit religiösem Inhalt und einem Davidstern beschmiert.

RIAS

*Berlin, Juni 2016/Mai 2019*

In Berlin-Moabit wird ein Mahnmal, das an die im Nationalsozialismus deportierten Juden erinnert, beschmiert, u.a. mehrmals mit dem Wort »Lüge«. Im Mai 2019 wird das Mahnmal erneut mit Schriftzügen beschmiert.

[www.welt.de/regionales/berlin/article156549023/Mahnmal-zu-Deportationen-in-Moabit-beschmiert.html](http://www.welt.de/regionales/berlin/article156549023/Mahnmal-zu-Deportationen-in-Moabit-beschmiert.html)

RIAS

*Berlin, Juni 2016*

In der Dahlmannstraße übergießt ein Mann mehrere Stolpersteine mit einem weißen Pulver und macht sie unkenntlich. Er schreit, die Stolpersteine seien auf seinem Privatgrundstück verlegt worden. Die Stolpersteine gelten: Heinz Brück, ermordet im KZ Buchenwald. Johanna Brück, die das KZ Theresienstadt überlebt hat. Martha Kallmann, ermordet im Vernichtungslager Chelmo/Kulmhof. Max Kallmann, ermordet im KZ Auschwitz. Die Stolpersteine waren irrtümlich auf einem Teil des Gehwegs verlegt

wurden, der zum privaten Grundstück des Hauses gehört. Als der Hauseigentümer davon erfährt, verlangte er, sie von seinem Privatgelände zu entfernen, damit er nicht in Haftung genommen werde, wenn jemand darauf ausrutsche. Um dem Konzept des Künstlers zu entsprechen und um Konflikte zu vermeiden, werden die Pflastersteine im Oktober 2016 auf öffentliches Straßenland versetzt.

*RIAS*

*Berlin, Juni 2016/November 2017*

In Berlin Köpenick wird im Juni 2016 in der Wendenschlossstraße im Ortsteil Wendenschloss eine Gedenktafel für Opfer der Köpenicker Blutwoche mit dem Wort »Lügen« beschmiert. Im November 2017 wird das Mahnmal erneut beschmiert, ebenso werden umliegende Stromverteilerkästen und Hausfassaden mit Parolen besprüht.

Während der Blutwoche im Juni 1933 wurden in Köpenick etwa 500 Menschen von SA-Männern verschleppt und gefoltert, mindestens 23 von ihnen wurden ermordet.

*Bertliner Zeitung, 2. 6. 2016*

*RIAS*

*Berlin, August 2016*

Auf dem Alten Jüdischen Friedhof in der Großen Hamburger Straße in Berlin-Mitte wird die Skulptur »Jüdische Opfer des Faschismus« des Künstlers Will Lammert beschädigt. Die Bronzefiguren vor dem ehemaligen jüdischen Altersheim erinnern an die Deportation von 55 000 Berliner Juden. Eine der 13 bronzenen Figuren wird nach Angaben der Polizei mit einem schwarzen Hitlerbart beschmiert.

*Tagesspiel, 2. 8. 2016 | RIAS*

*Berlin, August/Oktober 2016*

Auf der Stele am Deportationsmahnmal Putlitzbrücke wird im August ein Zettel mit der Parole »Die Deportation hat es nie gegeben. Es gibt keine Beweise« angebracht. Im Oktober wird das Mahnmal mit antisemitischen Parolen beschmiert.

*RIAS*

*Berlin, November 2016*

Der Stolperstein für Elisabeth Aschenstein in der Sächsischen Straße wird beschädigt, auf dem Wort »Deportation« sind Einkerbungsspuren zu erkennen. Der Vorfall ereignete sich kurz vor dem Jahrestag der Reichspogromnacht. Um ihrer Deportation in ein Konzentrationslager zu entgehen, brachte sich Elisabeth Aschenstein 1943 im Alter von 72 Jahren um.

*RIAS*

*Berlin, November 2016*

In der Gieselerstraße in Wilmersdorf werden Kerzen umgeworfen, die Nachbarn anlässlich des Gedenktags an die Novemberpogrome von 1938 an Stolpersteinen aufgestellt hatten. Die Stolpersteine erinnern an Selma Schnee, Ilse Kunz-Krause, Wolf Max und Irma Silberstein, die in den 1930er und 1940er Jahren in der Gieselerstraße lebten und Opfer der Schoa wurden.

*RIAS*

*Berlin, November 2016/Juni 2020*

Das Mahnmal an der Zufahrt zur Gedenkstätte »Gleis 17« wird mit einem Schriftzug beschmiert, der das Gedenken verhöhnt. Im Juni 2020 wird an die Wand des Treppenaufgangs zur Gedenkstätte »Gleis 17« das Kürzel »SA« geschmiert.

RIAS

*Berlin, Dezember 2016*

Jugendliche beschmiereten einen Gedenkstein im Paule-Park in Berlin-Pankow mit einem Hakenkreuz. Der beschädigte Gedenkstein gilt dem Maler Paul Schultz-Liebisch, der 1935 von den Nationalsozialisten mit einem Malverbot belegt wurde.

*13. Dezember 2016, Der Tagesspiegel Online*

*Falkenberg/Elster, Dezember 2019*

Eine Gedenktafel für Opfer der Schoa wird mit der Parole »Holonikolaus Lüge!!!« beschmiert.

RIAS

*Berlin, Januar/März 2017/November 2020*

Das Denkmal von Julius Fucik im Pankower Bürgerpark wird 2017 wiederholt mit dem »Jude« beschmiert, im Januar zusätzlich mit einem Davidstern und Anti-Merkel-Parolen. Im November 2017 wird das Denkmal erneut mit antisemitischen Parolen beschmiert, etwa »Fickt Euch« und »Juden Knechte«. Julius Fucik war ein tschechischer Journalist und Kommunist, nach der Besetzung der Tschechei war er in der kommunistischen Widerstandsbewegung aktiv. Er wird im April 1942 in Prag von der Gestapo verhaftet, im Mai 1943 nach Deutschland verschleppt und 8. September 1943 gemeinsam mit 185 anderen Verfolgten des NS-Regimes in Berlin-Plötzensee ermordet.

RIAS

*Wittstock/Neustadt (Brandenburg), Januar 2017*

In Wittstock/Dosse wird auf die Gedenktafel für die Opfer des Todesmarschs der Häftlinge des KZ Sachsenhausen ein Hakenkreuz gesprayt. Auf einer Gedenktafel für 48 KZ-Häftlinge auf dem jüdischen Friedhof von Zernitz-Lohm bei Neustadt werden ein Hakenkreuz und ein Davidstern eingeritzt.

*Märkische Allgemeine, 18.1./30.1., 2017*

*Berlin, April 2017*

In Berlin-Friedenau werden in der Fregestraße zwei Stolpersteine mit silberner Farbe besprüht.

*Tagesspiel, 9. 4. 2017 | RIAS*

*Berlin, April 2017*

Eine Mauer der Ausstellung der »Topographie des Terrors« wird mit einem Hakenkreuz beschmiert.

RIAS

*Berlin, Mai 2017*

In Berlin-Steglitz wird der Stolperstein für Estella Marchand mutwillig beschädigt. Estella Marchand überlebte das KZ Theresienstadt.

RIAS

*Falkensee (Brandenburg), Juni 2017*

Im Eingangsbereich der Gedenkstätte des KZ Außenlagers Sachsenhausen wird eine Bronzetafel aus einer Betonstehle entwendet.

22. Juni 2017, Märkische Allgemeine

*Berlin, Juli 2017*

Der Schaukasten der Stolperstein-Initiative Stierstraße wird mit dem Wort »Lüge« beschmiert.

RIAS

*Berlin, August 2018*

Am S-Bahnhof Schöneweide wird das Hinweisschild, das zum Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit verweist, mit dem Begriff »BRDigung«, einem Davidstern und einem weiteren unklaren Zeichen beschmiert.

RIAS

*Berlin, August 2018*

Bei einer Veranstaltung am Deportations-Mahnmal »Gleis 17« am Bahnhof Grunewald beschimpft eine Frau außerhalb des Geländes die Veranstaltung antisemitisch und relativierte die Schoa. Unter anderem ruft sie lautstark »Ihr seid total diskriminierend, schlimmer als die Nazis!« Erst als ein Polizist ihr mit Maßnahmen drohte, wird sie ruhiger.

RIAS

*Bernau (Brandenburg), August 2017*

Unbekannte beschmieren das Sowjetisches Ehrenmal in Bernau mit einem Hakenkreuz und dem Schriftzug »88« über eine Größe von 40 mal 150 cm mit grauer Farbe. An in der Nähe befindlichen Parkbänken und Papierkörbe fanden sich ebenfalls Schmierereien mit Hakenkreuzen. Auf dem Ehrenfriedhof sind Gefallene der Roten Armee beigesetzt.

<https://polizei.brandenburg.de/pressemeldung/sowjetisches-ehrenmal-beschmiert/734834>

*Schipkau (Brandenburg), September 2017/April 2019*

Gezielte Beschädigung eines Gedenksteins, der an die KZ-Insassen erinnert, die kurz vor Kriegsende auf dem Streckenabschnitt zwischen Hörlitz und Schipkau auf der Irrfahrt eines vollgepferchten Transportzuges umgekommen sind. Im April 2019 werden an der Gedenkstätte die metallenen Tafeln mit den Namen der Opfer gestohlen.

RIAS

*Berlin, Oktober 2017*

Am Berliner U-Bahnhof Nollendorfplatz wird eine Gedenktafel für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus in Form eines rosa Winkels mit einem Schriftzug und einem angedeuteten Hakenkreuz beschmiert.

[www.queer.de/detail.php?article\\_id=29876](http://www.queer.de/detail.php?article_id=29876)

*Berlin, November 2017*

Ein Stromkasten in der Nähe des Denkmals für die ermordeten Juden Europas wird mit SS-Runen beschmiert.

*RIAS*

*Berlin, November 2017*

In Berlin Neukölln werden 16 Stolpersteine, die an NS-Opfer erinnern, aus den Gehwegen gebrochen und entwendet. Gunter Demning, der Künstler, der die Stolpersteine verlegt, erklärt, bisher seien bundesweit 630 Steine aus dem Boden gerissen und geklaut worden.

*SZ, 6.12.17 | RIAS*

*Potsdam, Dezember 2017*

In Babelsberg wird eine Informationstafel entwendet, die an den Antifaschisten Willi Frohwein, den Sohn eines jüdischen Vaters, erinnert. Als Zwangsarbeiter in der Rüstungsindustrie hatte Frohwein die Produktion sabotiert. Ab April 1943 war er im Konzentrationslager Auschwitz inhaftiert. Er überlebte das Lager und die Todesmärsche in die Konzentrationslager Mittelbau-Dora und Bergen-Belsen.

*Märkische Allgemeine, 3.1.2018*

*Oranienburg (Brandenburg), 2017*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen wird in der Baracke 38 ein Hakenkreuz in einen Tisch geritzt.

*Mail der Gedenkstätte, 29.4.2022*

*Oranienburg (Brandenburg), 2017*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen gibt an der »Station Z« ein Schüler antisemitische Äußerungen von sich. Er wird Mitarbeitern der Gedenkstätte von einer Besucherin gemeldet.

*Mail der Gedenkstätte, 29.4.2022*

*Berlin, Januar 2018*

In Berlin Tempelhof zeichnen Unbekannte an die Glasscheibe einer Hauseingangstür mit Fäkalien ein Hakenkreuz. Vor dem Haus befinden sich zwei Stolpersteine.

Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 18/21138

Schriftliche Anfrage Antisemitische Straftaten und Straftaten mit antisemitischen Bezügen in Berlin in 2018 und im ersten Halbjahr 2019

*RIAS*

*Berlin, Januar 2018*

Aus einem am Denkmal für die ermordeten Juden Europas vorbeifahrenden Autos ruft der Beifahrer rief »Ich vergase euch, scheiß Juden!«

RIAS

*Berlin, Februar 2018*

In Berlin-Köpenick werden die Namen und Daten eines Stolpersteins in der Straße Alt-Köpenick mit schwarzer Schrift durchgestrichen.

RIAS

*Berlin, April 2018*

In der Friedrichstrasse wird eine Gedenktafel aus der Verankerung gerissen, die an den von der SA von März bis Mai 1933 als provisorisches Konzentrationslager genutzten »Gutschow-Keller« erinnert. Der Keller eines Mietshauses diente der SA als Folterlager, in das sie Gewerkschafter, Kommunisten, Sozialdemokraten und Juden aus Wohnungen, Arbeitsstätten und von der Straße verschleppte. Es folgten oft tagelange Verhöre und Folter. Zahlreiche Opfer der SA überlebten die Misshandlungen im Keller des Mietshauses nicht. Die Schreie der Gefolterten waren bis auf die Straße zu hören.

*Der Tagesspiegel, 4. 4. 2018*

[www.gedenktafeln-in-berlin.de/gedenktafeln/detail/konzentrationslager-gutschow-keller/2982](http://www.gedenktafeln-in-berlin.de/gedenktafeln/detail/konzentrationslager-gutschow-keller/2982)

*Bad Freienwalde (Brandenburg), Februar 2018*

Am Gedenkort für die in der Pogromnacht 1938 zerstörte Synagoge werden an der Schotterfläche zwei Hakenkreuze und eine SS-Rune angebracht.

RIAS

*Berlin, April 2018*

In der Hübnerstraße in Berlin Friedrichshain werden zwei Stolpersteine mit roter Farbe übermalt.

Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 18/21138

Schriftliche Anfrage Antisemitische Straftaten und Straftaten mit antisemitischen Bezügen in Berlin in

*2018 und im ersten Halbjahr 2019*

*Ravensbrück (Brandenburg), April 2018*

Polnische Nationalisten stören in der Gedenkstätte die Feier zum Gedenken an die Befreiung des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück. Sie tragen paramilitärischer Kleidung und zahlreiche Fahnen. Die Situation eskaliert, als sich mehrere polnische Nationalisten demonstrativ direkt vor die Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis aufstellen und deren Transparente mit ihren Fahnen verdecken. Augenzeugen beschreiben ihr Auftreten als bedrohlich. Als sie von Besucher aufgefordert werden, ihre Transparente einzurollen, reagieren sie laut und aggressiv.

*Märkische Allgemeine, 22. 5. 2018*

*Berlin, Mai 2018*

In Berlin-Halensee werden zwei Stolpersteine aus dem Pflaster herausgerissen und entwendet. In der Torstrasse in Berlin Mitte wird neben erst im März 2018 verlegten Stolpersteinen eine antisemitische Vernichtungsdrohung in die Bodenplatten geschmiert, verbunden mit der Drohung »Coming Soon«.

*Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 18/21138*

Schriftliche Anfrage Antisemitische Straftaten und Straftaten mit antisemitischen Bezügen in Berlin in 2018 und im ersten Halbjahr 2019

*Berlin, Mai 2018*

Am Wittenbergplatz wird die Gedenktafel für die Opfer der Konzentrationslager mit dem Titel »Orte des Schreckens, die wir niemals vergessen dürfen« mit mehreren Fragezeichen aus Kreide beschmiert.

RIAS

*Berlin, Juni 2018*

In das Gästebuch des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit in Treptow-Köpenick werden auf drei Seiten Hakenkreuze geschmiert.

RIAS

*Berlin, Juli 2018*

In Berlin Lichterfelde wird ein Stolperstein beschädigt, die Messing-Oberfläche wird vom Stein entfernt.

*Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 18/21138*

Schriftliche Anfrage Antisemitische Straftaten und Straftaten mit antisemitischen Bezügen in Berlin in 2018 und im ersten Halbjahr 2019

*Oranienburg (Brandenburg), Juli 2018*

Ein Teilnehmer einer von der AfD-Bundestagsabgeordneten Alice Weidel nach Berlin eingeladenen Besuchergruppe aus ihrem Wahlkreis stellt in der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen die Massenmorde in Sachsenhausen und die Gaskammern infrage. Er wird 2019 vor Gericht wegen Störung der Totenruhe und Volksverhetzung zu einer Geldstrafe von 4000 € verurteilt. Nach Darstellung der Stiftung brandenburgische Gedenkstätten hatten nicht nur dieser, sondern auch mehrere andere Teilnehmer der von Weidel eingeladenen Gruppe die Existenz von Gaskammern in Zweifel gezogen. Mehrere Teilnehmer der AfD-Besuchergruppe hätten die KZ-Verbrechen verharmlost und dem Referenten der Gedenkstätte mangelnde Kompetenz und Manipulation unterstellt. Dieser brach den Besuch daraufhin ab.

Einige Besucher, nach Angaben der Gedenkstätte vermutlich Teilnehmer der AfD-Besuchergruppe, die sich von der Gruppe entfernt haben, stehen in der Gedenkstätte lachend und scherzend im ehemaligen Erschießungsgraben.

Der Vorfall ist möglicherweise kein Einzelfall, erklärt Regierungssprecher Seibert: »Im Gespräch mit Vertretern von Gedenkstätten hat das Bundespresseamt Hinweise bekommen, dass es im Zusammenhang mit Besuchergruppen von AfD-Abgeordneten zu Auffälligkeiten gekommen ist.« Bereits im Juni war es nach einem Besuch einer vom AfD-Bundestagsabgeordneten Volker Münz eingeladenen Gruppe in der Gedenkstätte



zu einem Zwischenfall gekommen: Auf Facebook wurde ein Foto aus der KZ-Gedenkstätte benutzt, um die Judenverfolgung im Nationalsozialismus zu verharmlosen und diese mit ablehnenden Haltungen gegenüber der AfD gleichzusetzen.

*Tagesspiegel, 12. 8. 2019/8.10.19/21. 11. 2018/3. 9. 2018*

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Rangsdorf (Brandenburg), August 2018*

Unbekannte stehlen eine Tafel an einem Gedenkstein für den Hitler-Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Die Tafel wird samt Schrauben und Dübeln aus dem massiven Stein gerissen.

*Berliner Zeitung, 15. 8. 2018, Märkische Allgemeine, 14. 8. 2018*

*Berlin-Köpenick, September 2018*

Unbekannte beschmieren den Gedenkstein des NS-Opfers Werner Sylten mit einer zähflüssigen, übelriechenden, blauen Masse. Sylten war evangelischer Pfarrer jüdischer Abstammung. Er unterstützte 1939 tausende Christen aus jüdischen Familien bei der Emigration. Sylten wurde im Februar 1941 von der Gestapo verhaftet und im KZ Dachau interniert. Werner Sylten wurde am 26. August 1942 in der NS-Tötungsanstalt Hartheim mit Gas ermordet.

*Berliner Kurier 22. 9. 2018*

*Berlin, Oktober 2018*

In Berlin-Mitte werden vier Stolpersteine mit Farbe beschmiert.

*RIAS*

*Berlin, Oktober 2018*

In Friedrichshain-Kreuzberg wird eine Gedenktafel, die an die Deportation nach Theresienstadt erinnert, aus der Bodenverankerung gerissen.

*RIAS*

*Berlin, Oktober 2018*

Am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Homosexuellen in Berlin-Tiergarten brennen Unbekannte den Schriftzug »HIV« in eine Steinplatte.

*Tagesspiegel, 7. 10. 2018*

*Berlin, Oktober 2018*

Schmierereien auf dem Baudenkmal nahe der Stiftung Topographie des Terrors

*Mail der Dokumentationsstätte*

*Eberswalde (Brandenburg), November 2018*

Ein Anbau der Gedenkstätte im November 1938 zerstörten Synagoge wird mit roter Farbe und einem rund sechs Meter breiten Schriftzug beschmiert.

*RIAS*

*Frankfurt/Oder (Brandenburg), November 2018*

Die Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestags der Reichspogromnacht am Synagogengedenkstein wird gezielt von einem Mann gestört, der unter anderem »Scheiß auf die blöden Juden!« ruft.

RIAS

*Berlin, November 2018*

In Berlin Wedding werden an zwei Orten Stolpersteine mit Sig-Runen beschmiert, einem rechtsradikalen Symbol.

*Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 18/21 138*

Schriftliche Anfrage Antisemitische Straftaten und Straftaten mit antisemitischen Bezügen in Berlin in 2018 und im ersten Halbjahr 2019

*Berlin, November 2018*

Kerzen auf den Stolpersteinen für Emil Bab, Johanna Brüning, Hans Richard Stern und Ingeborg Krause vor den Häusern in der Prenzlauer Allee 34, 35 und 36, Berlin-Pankow, werden umgekippt. Der Stolperstein für Johanna Brüning wird angekokelt. Einige der Blumen, die zum Gedächtnis abgelegt waren, werden zerstört.

RIAS

*Berlin, November 2018*

An einem Schweigemarsch zum Gedenken der ermordeten Juden Berlins anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht am 9. November 1938 nehmen unter anderen Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller und andere Politiker teil. Einer der Teilnehmer ist der Berliner AfD-Landtagsabgeordnete Andreas Wild. Er trägt am Revers eine künstliche blaue Kornblume. In Österreich war die blaue Kornblume das Symbol der antisemitischen, großdeutschen Bewegung. Nach dem Verbot der NSDAP in Österreich diente es von 1933 bis 1938 als Erkennungszeichen der Nationalsozialisten. Wild erklärt, sein Blumenschmuck sei Zufall und »keine Absicht« gewesen. Gegenüber der Presse erklärt er, die Blume sei »ein Erkennungszeichen, das wir blau orientierte Leute seit einigen Wochen tragen. Als Ausdruck zu unserer Verbundenheit zum Vaterland.«

*Bild Berlin-Brandenburg, 9. 11. 2018*

*Berlin, Dezember 2018*

In Berlin Friedrichshain werden mehrere Stolpersteine mit rot-brauner Lackfarbe übersprüht.

*Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 18/21 138*

Schriftliche Anfrage Antisemitische Straftaten und Straftaten mit antisemitischen Bezügen in Berlin in

*2018 und im ersten Halbjahr 2019*

*Berlin, Dezember 2018*

Eine hebräischsprachige Reisegruppe, die den Deportations-Gedenkort »Gleis 17« besucht, wird von zwei Personen mit »Scheiß Juden« angepöbelt.

RIAS

*Berlin, Dezember 2018*

In Friedrichshain-Kreuzberg werden die Stolpersteine für Ludwig Fass, Hermann und Margarete Gosliner, Ernst Rosenthal mit rot-brauner Lackfarbe übersprüht.

*RIAS*

*Berlin, Dezember 2018*

Vor einem Haus, vor dem Stolpersteine verlegt sind, werden Kreide oder mit einem Stein zwei Hakenkreuze in die Bodenfliesen gemalt.

*RIAS*

*Berlin/Oranienburg, 2018*

Mitglieder der NPD Berlin-Neukölln besuchen die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen (ohne Anmeldung). Am folgenden Tag posten sie Aussagen, die den Holocaust verharmlosen, bei Facebook.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Oranienburg, 2018*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen stört ein Besucher mit revisionistischen Einwüfen (»SS-Männer mussten das machen«) die Führung einer Schülergruppe.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Berlin, Januar 2019*

Unbekannte beschmierern im Tiergarten am Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen die Scheibe, hinter der Videos sich küssender Paare zu sehen sind, mit schwarzer Farbe.

*Berlin, Januar 2018*

In der Christburger Straße, Ecke Winsstraße im Prenzlauer Berg wird der Stolperstein für Malvin Moshe Wolff zerkratzt. Wolff wurde 1943 in Auschwitz ermordet.

*RIAS*

*Berlin, Januar/September 2019*

Wiederholt Schmierereien auf dem Baudenkmal Berliner Mauer nahe der Stiftung Topographie des Terrors.

*Mail der Dokumentationsstätte*

*Berlin, Februar 2019*

Am Mahnmal für die Opfer des »Generalplans Ost« am ehemaligen Standort des »Reichskommissariats für die Festigung deutschen Volkstums« am Kurfürstendamm wird die Glasoberfläche der Säule eingeschlagen. Das »Reichskommissariat für die Festigung des deutschen Volkstums« war eines von zwölf SS-Hauptämtern. Sein »Generalplan Ost« sah vor, fünf Millionen Deutsche im annektierten Polen und im Westen der Sowjetunion anzusiedeln. Die slawische und jüdische Bevölkerung dieser Gebiete, 50 Millionen Menschen, sollte unterworfen, vertrieben oder ermordet werden.

*RIAS*

*Eberswalde (Brandenburg), Februar 2019*

Die im Boden eingelassene Beleuchtung am Gedenkort für die 1938 zerstörte Synagoge wird beschädigt, eine zugehörige Sitzbank mit diversen Symbolen in roter Farbe beschmiert.

*RIAS*

*Schwedt (Brandenburg), März 2019*

In der Parkanlage Stengerhain wird die Gedenktafel für einen im Nationalsozialismus ermordeten Soldaten zerschlagen. Die Inschrift der Tafel: »Hier wurde im März 1945 ein junger Soldat von Faschisten erhängt, weil er den Frieden wollte«. Der hingerichtete Wehrmachtssoldat war der 20-jährige Panzergrenadier Norbert Robert.

Der Soldat hatte in einem Flüchtlingstreck, der die Stadt passierte, seine Mutter entdeckt und sie einen Kilometer lang begleitet. Das führte, wegen »unerlaubter Entfernung von der Truppe«, zu seiner Verurteilung zum Tode.

<https://polizei.brandenburg.de/pressemeldung/gedenktafel-zerschlagen/1382451>

*Berlin, April 2019*

In der Genthiner Straße in Berlin-Mitte werden zwei Stolpersteine gestohlen.

*RIAS*

*Berlin, April 2019*

Im Rahmen einer Besuchergruppen-Führung in der Topographie des Terrors unterbricht ein Teilnehmer ständig die Ausführungen der Guide. Einige Tage später beschwerte er sich per Mail an die Gedenkstätte über die Führung und bezeichnet sowohl die Ausführungen des Guide als auch das Dokumentationszentrum insgesamt als »Propaganda«.

*Mail der Dokumentationsstätte*

*Spremberg (Brandenburg), Mai 2019*

Am sowjetische Ehrenfriedhof werden vier bis zu 1,50 Meter große Hakenkreuze, meterlange Schriftzüge und ein Davidsstern geschmiert. Bei 57 Grabsteinen sowjetischer Soldaten werden die Namen mit Signalfarbe überschmiert.

*Märkische Allgemeine, 10. 5. 2019*

*Berlin, Mai 2019*

In Berlin-Mitte wird der Gedenkstein für die Widerstandsgruppe um Herbert Baum mit roter Farbe beschmiert.

Der Elektriker Herber Baum war Kommunist und Jude. Ab 1940 musste er Zwangsarbeit leisten. Er organisierte eine Gruppe von rund 100 jugendlichen Widerstandskämpfern, die Zwangsarbeitern half, Juden beim Untertauchen unterstützte, Flugblätter verbreitete und 1942 einen Brandanschlag auf eine Propaganda-Ausstellung verübte. 28 Mitglieder der Gruppe wurden ermordet, Baum erhängte sich in der Haft im Polizeipräsidium am Alexanderplatz.

*RIAS*

*Berlin, Mai 2019*

In Berlin-Buch wird das Sowjetische Ehrenmal mit schwarzer Farbe beschmiert. Es erinnert an die in der Schlacht um Berlin im April 1945 gefallenen Soldaten der Roten Armee. Auch in den vergangenen Jahren war es dort regelmäßig zu Schmierereien gekommen. Zum Jahrestag des Kriegsendes abgelegte Kränze werden immer wieder von Unbekannten zertrampelt. »Seit einigen Jahren stören Rechtsextreme den Gedenktag durch Kundgebungen und Pöbeleien am Rande, durch Drohungen, und schließlich durch das Zerstören der abgelegten Gebinde in der folgenden Nacht«, erklärt die Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes.

*Berliner Morgenpost, 8. 5. 2019*

*Berlin, Juni – September 2019*

Das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen in Tiergarten wird wiederholt mit schwarzer Farbe besprüht.

*Tagesspiegel, 10.12.19*

*Berlin, Juni 2019*

Ein Unbekannter wirft in Berlin-Grunewald Steine auf die Gedenktafeln des »Gleis 17«, wobei diese zerkratzt werden. Der Täter flüchtet vor dem Eintreffen der Polizei. Das Mahnmal erinnert an die Juden, die im Nationalsozialismus von diesem Gleis mit Zügen der Deutsche Reichsbahn deportiert wurden.

*Der Tagesspiegel, 7. 6. 2019*

*Oranienburg (Brandenburg), Juni 2019*

Auf dem Gelände der Gedenkstätte Sachsenhausen wird ein Plakat mit Zeitungsartikeln zum Tod des Filmproduzenten Atze Brauner und der Parole »Wer war das!?? Die NAZIS nicht! Es war das JUDEN Gesindel!« angebracht.

*RIAS*

*Frankfurt/Oder (Brandenburg), Juni 2019*

Unbekannte stehlen Stolpersteine an der Zufahrt zum Lennépark. Dort stand einst das Jüdische Krankenhaus der Stadt.

*RIAS*

*Schwedt/Oder (Brandenburg), Juli 2019*

Vier Stolpersteinen für die jüdische Familie Meinhardt werden mit »Stolper-Aufklebern« eines rechten Onlineshops beklebt, auf denen Namen von Personen stehen, die angeblich von Migranten angegriffen worden sind.

*RIAS*

*Wriezen (Brandenburg), August 2019*

Die Gedenktafel für die während der Novemberpogrome 1938 zerstörten Synagoge wird mit orangener Farbe beschmiert.

*RIAS*

*Berlin, September 2019*

Unbekannte versuchen in Berlin-Schöneberg, Crellestrasse, einen Stolperstein aus dem Boden zu brechen. Dabei wird die Messingkappe des Steins beschädigt.

*Der Tagesspiegel, 10. 9. 2019*

*Neustrelitz (Brandenburg), Oktober 2019*

Neben einem Gedenkstein, der an die in der Reichsprogrammnacht 1938 zerstörte Synagoge in Altstrelitz erinnert, werden zwei Bänke mit Hakenkreuzen beschmiert.

*Nordkurier 13. 10. 2019*

*Berlin, Oktober 2019*

Die Verglasung einer Informationstafel am Denkmal für die ermordeten Juden Europas wird beschädigt.

*RIAS*

*Berlin, Oktober 2019*

Unbekannte beschmieren die Gedenk- und Informationsstätte für die Opfer der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde mit rosa Farbe.

*Welt, 4.10.19*

*Berlin, November 2019*

Unbekannte beschmieren das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen in Berlin-Mitte mit homophoben Parolen.

*Berlin, November 2019*

Am Gedenkort für das SA-Konzentrationslager am Wasserturm in Berlin-Pankow wird die Informationstafel gezielt beschädigt. März bis Juni 1933 nutzte die SA die Räume als provisorisches Konzentrationslager.

*RIAS*

*Lieberose, Brandenburg, Dezember 2019*

An der Außenmauer der KZ-Gedenkstätte Lieberose wird die Gedenktafel für den jüdischen KZ-Insassen Szmul Kohn abgerissen und entwendet.

*RIAS*

[www.niederlausitz-aktuell.de/dahme-spreewald/lieberose/80298/kz-nebenlager-gedenktafel-juedischer-holocaustopfer-in-lieberose-abgerissen.html](http://www.niederlausitz-aktuell.de/dahme-spreewald/lieberose/80298/kz-nebenlager-gedenktafel-juedischer-holocaustopfer-in-lieberose-abgerissen.html)

*Berlin, Dezember 2019*

Am Kaiser-Willhelm-Platz in Schöneberg wird das Denkmal für die Opfer der Vernichtungslager beschmiert. Der Lagername »Flossenbürg«, der auf dem Denkmal ganz unten steht, ist durchgestrichen, aus dem »g« wurde ein »o« gemacht.

*RIAS*

*Berlin, Dezember 2019*

Unbekannte beschädigen in Berlin-Westend ein Denkmal für Opfer der NS-Militärjustiz. Das Denkmal der Künstlerin Patricia Pisani besteht aus insgesamt 106 Verkehrsspiegel.

Auf 16 Spiegeln sind Texte eingraviert, die darüber informieren, dass hier im Nationalsozialismus Befehlsverweigerer und Deserteure erschossen wurden. Mehr als 230 Getötete sind namentlich bekannt. Die Plaketten an den Spiegeln werden gewaltsam mit Zangen oder Brecheisen abgerissen, die Spiegel werden zerkratzt und mit Hakenkreuzen beschmiert.

*Tagesspiegel, 18. 12. 2019*

*Oranienburg, 2019*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen fällt ein Besucher auf: Ein Schüler mit rechter Kleidung stellt provokativen Fragen zur Gaskammer, in der Lagerinsassen ermordet wurden.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Oranienburg, 2019*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen findet das Wachpersonal im Außenbereich des Zellenbaus einen verbrannten Bilderrahmen mit Hetzparolen.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Oranienburg, 2019*

Besucher mit rechten Tätowierungen besuchen die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Als sie bemerken, dass andere Besucher und Aufsichtspersonal auf sie aufmerksam geworden sind, verlassen sie rasch die Gedenkstätte.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Oranienburg, 2019*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen werden rechte Schmiererei in »Sezierraum« im Keller der Revierbaracke angebracht.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Oranienburg, 2019*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen zeigt ein Schüler den Hitlergruß auf dem Appellplatz.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Fort/Lausitz (Brandenburg), Januar 2020*

Der Gedenkstein für die Opfer des Faschismus wird mit weißer Farbe beschmiert.

*RIAS*

*Seelow (Brandenburg), Januar 2020*

Am Gedenkort für die Opfer des Faschismus werden dort zum Internationalen Gedenktag an die Befreiung des Vernichtungslager Auschwitz niedergelegte Blumen und Gestecke zerstört. Die Gedenkstätte wurde in der Vergangenheit an diesem Datum immer wieder Ziel gezielter Sachbeschädigungen.

*RIAS*

*Roddan (Brandenburg), Januar 2020*

An der Landesstraße 10 im Bereich Roddan wird eine Gedenktafel zur Erinnerung an Zwangsarbeiter und das KZ-Außenlager Glöwen umgestossen.

*Der Prignitzer, 15. 1. 2020*

*Berlin, April 2020*

Eine Zoom-Videokonferenz der Israelischen Botschaft mit dem Holocaust-Überlebende Tswi Herschel zum Gedenken an die in den Vernichtungslagern Ermordeten wird von Hackern mit Hitler-Bildern und Pornos gestört.

*Berliner Morgenpost, 22. 4. 2020*

*Berlin, April 2020*

Das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Juden Europas wird mutwillig beschädigt: Ein oder mehrere Täter schlagen mit zwei Hämmern vier Ecken einer Stele ab. Auf Social-Media wird ein Video der Tat hochgeladen.

*Welt online vom 6. 2. 2022 | RIAS*

*Berlin, April 2020*

Steinwürfe gegen die Glasscheibe am Gedenkort Lindenufer, der an die während der Novemberpogrome 1938 zerstörte Spandauer Synagoge erinnert.

*RIAS*

*Schöneiche (Brandenburg), April 2020*

Gezielte Sachbeschädigung eines Gedenksteins, der an die mehr als 150 jüdischen Schöneicher Bürgerinnen und Bürger erinnert, die Opfer des Nationalsozialismus wurden.

*RIAS*

*Berlin, April 2020*

Der Stolperstein für Clara Wollenberg wird gestohlen. Clara Wollenberg, geb. Kessel, kommt 1873 als elftes Kind des Kaufmanns Adolph Kessel und seiner Frau Emilie in Berlin zur Welt. Die Familie lebt in der Alexanderstraße, unweit des Alexanderplatzes. Um die Jahrhundertwende heiratet Clara Kessel den Witwer Dr. Salo Wollenberg, der 1928 stirbt. Wegen der zunehmenden Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung durch die Nationalsozialisten emigrieren ihre Stiefkinder. Auch zahlreiche Geschwister Claras emigrieren rechtzeitig in die USA, ebenso mehrere Geschwister ihres verstorbenen Mannes.

Infolge der zunehmenden Repressionen muss Clara Wollenberg ihre Wohnung 1939 aufgeben. Die teure Einrichtung wird notgedrungen weit unter Wert verkauft. Clara Wollenberg bezieht im Mai 1941 ein teilmöbliertes Zimmer in der Giesebrechtstr.18 in Charlottenburg. Hier wird sie Zeugin, wie nach und nach ihre Mitbewohner deportiert werden – vor dem Haus Giesebrechtstr.18 liegen heute 21 Stolpersteine für die Opfer der Shoah.

Am 1. Juni 1942 wird Clara Wollenberg aufgefordert, ihre Vermögenserklärung abzugeben. Sie füllt die Formulare sehr gewissenhaft aus und weiss nun, dass ihre Deportation unmittelbar bevorsteht. Sieben Tage später, am 8. Juni 1942, setzt Clara



Wollenberg ihrem Leben ein Ende. Sie nimmt eine Überdosis Schlaftabletten, um der Deportation zu entgehen.

RIAS | [www.stolpersteine-berlin.de/de/biografie/8670](http://www.stolpersteine-berlin.de/de/biografie/8670)

*Berlin, Mai 2020*

Am Gebäude des früheren »Berliner Zwangsarbeitsamt für Juden« wird eine Scheibe eingeworfen. Vor dem Gebäude befindet sich eine Gedenkstele, die das Haus als ehemaliges »Berliner Zwangsarbeitsamt für Juden« ausweist.

*RBB24, 21.5.20*

*Berlin, Mai 2020*

Die Gedenktafel für das jüdische Ehepaar Flatow, das 1944 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet wurde, wird beschmiert. Georg Flatow war sozialdemokratischer Referent der Weimarer Reichsregierung.

RIAS

*Berlin, Mai 2020*

In der Flyerauslage des Dokumentationszentrums Zwangsarbeit werden Visitenkarten und Flyer rechtsextremer Reichsbürger deponiert.

RIAS

In die Gedenktafel an der Gedenkstelle am Klinkerhafen in Oranienburg werden drei Hakenkreuze eingeritzt. Im KZ-Außenlager Klinkerwerk waren Sinti und Roma, Zeugen Jehovas, Homosexuelle, jüdische und polnische Häftlinge interniert. Das Arbeitskommando Klinker war bei den Häftlingen besonders gefürchtet, da es wegen Erschöpfung und durch Misshandlungen des Wachpersonals fast täglich zu Todesfällen kam.

RIAS

*Berlin, Mai 2020*

Am Gedenkort für Zwangsarbeiter in der Nähe des ehemaligen »Berliner Zwangsarbeitsamt für Juden« in Friedrichshain-Kreuzberg wird gezielt ein Gedenkzeichen beschädigt.

RIAS

*Berlin, Mai 2020*

Ein Denkmal, das im Bayerischen Viertel an eine Synagoge erinnert, die dort bis zum Kriegsende stand, wird mit einem Hakenkreuz und NS-Symbolen beschmiert.

*Tagesspiegel, 19. 5. 2020*

*Berlin, Mai 2020*

In Berlin-Friedrichshain, Waldeystrasse, wird ein Stolperstein mit Farbe übergossen.

*Berlin Abgeordnetenhaus, Drucksache 18/27 806*

*Berlin, Juni 2020*

In Kreuzberg werden zehn Stolpersteine in der Dieffenbachstraße mit schwarzer Farbe übersprüht.

RIAS

*Berlin, erste Jahreshälfte 2020*

Ein Mann und eine Frau halten sich im Eingangsbereich des Dokumentationszentrums der Topographie des Terrors auf. Sie sprachen sehr laut, ganz offensichtlich um Aufmerksamkeit zu erregen. Grundaussage: Da haben wir es wieder mal, wieder ein Ort, der alle Schuld auf uns Deutsche schiebt. Und: Kein Wort über die Russen und ihre Diktatur in der DDR. Als ein Wachmann hinzutritt, der durch die Lautstärke aufmerksam wurde, folgt der Kommentar: »Ah, jetzt hat er seinen Stasi-Mann gerufen.« Aufgrund der deeskalierenden Verhaltensweise des Guides und des Wachmanns verlassen die beiden kurz darauf das Gelände. Andere Gäste interessierten sich nicht für den Vorgang.

*Mail der Dokumentationsstätte*

*Berlin, August 2020*

Das Denkmal »Züge in das Leben – Züge in den Tod« in Berlin-Mitte, das an die Kindertransporte erinnert, wird mit einem Hakenkreuz beschmiert.

RIAS

*Berlin, August 2020*

Nach einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen geht ein Mann, der ein T-Shirt mit einem sogenannten »Judenstern« trägt, durch das Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Auf den Stelen des Mahnmals lässt sich eine Gruppe von Demonstranten mit Deutschlandflaggen für ein Picknick nieder.

RIAS

*Berlin, September 2020*

Am Denkmal für die ermordeten Juden Europas behauptet eine Person, verstärkt über einen Handlautsprecher, dass die Schoa eine Lüge sei.

RIAS

*Berlin, September 2020*

Auf einer Infotafel in Berlin-Westend wird die Abbildung des Gesichts von Hans Rosenthal zerkratzt und überschmiert.

RIAS

*Berlin, November 2020*

In der Waldeyer Straße in Friedrichshain werden drei Stolpersteine mit einer weißgrauen Substanz verschmutzt.

RIAS

*Berlin November 2020*

Ein Mann, der in Kaulsdorf die Stolpersteine für Elsa Veronika Fischl und ihre Tochter Ilse Friederike Fischl im Mädewalder Weg 37 säubert, wird von zwei älteren Frauen

beschimpft: Er solle sich lieber ansehen, was heute in Deutschland passiere, das sei viel schlimmer als damals.

*RIAS*

*Berlin, Dezember 2020*

In Berlin-Wedding, Barfusstrasse, wird an Stolpersteinen eine »Sigrune« angebracht, ein rechtsradikales Symbol.

*Berlin Abgeordnetenhaus, Drucksache 18/27806*

*Berlin, Dezember 2020/Januar 2021*

Im Prenzlauer Berg wird die Gedenktafel für Heinz Galinski wiederholt beschmiert.

*RIAS*

*Falkensee (Brandenburg), Dezember 2020*

Auf dem Gelände des Gedenkortes Geschichtspark wird eine in den Boden eingelassene Mülltonne mit einem Hakenkreuz und dem Schriftzug »Heil Hitler« in schwarzer Farbe beschmiert. Die Innenseite des Mülltonnendeckel wird mit dem Schriftzug »Vergaßt die Juden« beschmiert. Auf dem Gelände des heutigen Geschichtsparks befand sich von 1943 bis 1945 ein Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Die Häftlinge stammten aus nahezu allen europäischen Ländern und mussten als Zwangsarbeiter für die Rüstungsindustrie arbeiten. Viele von ihnen kamen hier um.

*RIAS*

*Wriezen (Brandenburg), Dezember 2020*

Die Gedenktafel für die ehemalige Synagoge, die bei den Novemberpogromen 1938 zerstört wurde, wird aus der Verankerung gerissen.

*RIAS*

*Oranienburg, 2020*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen werden Bilder der sowjetischen Kriegsgefangenen vor den Fundamenten der Genickschussbaracke zerkratzt. Die Kratzer lassen auf eine mutwillige Beschädigung schließen.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Oranienburg, 2020*

Eine Tafel der Open-Air-Ausstellung am Gedenkort für das KZ-Außenlager Klinkerwerk in Oranienburg wird mehrmals beschädigt. Die Gedenkwand wird mit Hakenkreuzen beschmiert.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Oranienburg, 2020*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen weigert sich in der Baracke 38 ein Besucher eine aus Hygienegründen vorgeschriebenen Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Er trägt Tätowierungen rechtsradikaler Symbole (»Schwarze Sonne« und »Angry Aryans«). Der Besucher wird herausbegleitet.

*Mail der Gedenkstätte, 29. 4. 2022*

*Rheinsberg (Brandenburg), Januar 2021*

Die Stolpersteine für die Familie Hoffmann werden mit einem Hakenkreuz beschmiert. Lucie Hoffmann, Jahrgang 1885, wurde 1943 in Auschwitz ermordet.

RIAS

*Templin (Brandenburg), Februar 2021*

Die Gedenktafel für die jüdische Gemeinde an der Stadtmauer neben dem Berliner Tor wird gezielt zerstört. Auf der Tafel war nachzulesen, wie sich jüdisches Leben in Templin seit 1320 entwickelte. Nationalsozialisten zündeten im März 1938 die dortige Synagoge an. Nach 1945 lebte noch eine Jüdin in Templin. Alle anderen jüdischen Anwohner des Ortes waren entweder Opfer der Shoa geworden oder im Exil.

*Nordkurier, 19. 2. 2021*

*Berlin, Februar 2021*

In der Brunnenstraße wird die Gedenktafel für Minna Schwarz und das Minna-Schwarz-Heim mit antisemitischen Parolen beschmiert. Das Minna-Schwarz-Heim war ein jüdisches Mütter- und Kleinkinderheim, in dem ab 1940 um ihre Wohnungen gebrachten Berliner Juden zwangsweise leben mussten. Über 100 Bewohner des »Judenhauses« wurden in Konzentrationslager deportiert.

RIAS

*Berlin, Februar 2021*

An der Oranienburger Chaussee wird die Bronzefigur gestohlen, die an das von der Heilpädagogin Annemarie Wolff-Richter geleitete Kinderheim erinnert. Annemarie Wolff-Richter wurde 1945 im Konzentrationslager Jasenovac ermordet.

RIAS

*Jamlitz (Brandenburg), März 2021*

In der Dokumentations- und Gedenkstätte Jamlitz-Lieberose, die an das Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen erinnert, werden mehreren Informationstafeln in pinker Farbe mit der Parole »Scheiß Juden« und einem Hakenkreuz beschmiert. Märkische Zeitung – Ruppiner Anzeiger, 13. 3. 2021

RIAS

*Berlin, April 2021*

Ein Teilnehmer einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen lässt sich vor dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas fotografieren. Er trägt eine Maske mit zwei sogenannten »Judenstern« und dem Schriftzug »ungeimpft« sowie einen großen Sticker mit »Judenstern« (Inschrift: »Ungeimpfte sind hier nicht erwünscht!«). Nach der Auflösung der Demonstration ruft eine Person in der Nähe und in Richtung des Denkmals für die ermordeten Juden Europas: »Denkmal der Schande!« Am Tag nach der Demonstration werden am Denkmal für die ermordeten Juden Europas 22 Aufkleber unterschiedlicher verschwörungsideologischer Gruppierungen entdeckt, die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie mit der Schoa und der nationalsozialistischen Diktatur gleichsetzen.

RIAS

*Berlin, April 2021*

In der Crelle-Straße in Berlin-Schönberg werden drei Stolpersteine für Mitglieder der Familie Davidsohn zerkratzt und mit Säure besprüht. Die Steine waren erst am Vortag verlegt worden. Martha Charlotte Davidsohn wurde 1942 im Alter von 77 Jahren nach Theresienstadt deportiert und dort 1943 ermordet. Erna und ihre Schwester Ilse Davidsohn wurden 1943 nach Auschwitz deportiert. Ilse Davidsohn wurde direkt nach der Ankunft ermordet, Erna Davidsohn kam im Lager aufgrund der katastrophalen hygienischen Zustände um.

*RIAS*

*Luckenwalde (Brandenburg), Mai 2021*

Am 08. Mai reagierte ein Anwohner in Luckenwalde aggressiv auf die Reinigung eines Stolpersteins durch eine Gedenkinitiative und will eine weiße Rose, die dort hinterlegt wurde, entsorgen. Im Verlauf der Auseinandersetzung relativierte er die Schoa. Die Blume, die am Stolperstein angebracht wurde, wird entwendet.

*RIAS*

*Berlin, Mai 2021*

Die Topographie des Terrors erreicht eine Mail zur Anzeige mit dem Inhalt: »Reißt die Holocaust-Denkmäler ab«. Nachdem die Gedenkstätte Anzeige erstattet, übernimmt das LKA Saarland die Ermittlungen. Das Verfahren wegen Volksverhetzung wird eingestellt (Mitteilung der Staatsanwaltschaft Berlin vom 22. 9. 2021).

*Mail der Dokumentationsstätte*

*Berlin, Mai 2021*

In Berlin-Lichtenberg wird im Ortsteil Alt-Hohenschönhausen, Konrad-Wolf-Strasse, ein Gedenkstein, der an die 1938 zerstörte Synagoge erinnert, mit grüner Farbe über-gossen.

*Berliner Morgenpost, 18. 5. 2021*

*Berlin, Mai 2021*

Der Stolperstein für Kiwe Wild in der Barfussstraße wird mit Sig-Runen beschmiert, einem rechtsradikalen Symbol, das in der völkischen Jugendbewegung und den Freikorps benutzt wurde und im Nationalsozialismus als Logo des Deutschen Jungvolks und der SS diente. Kiwe Wild wurde 1941 in Buchenwald ermordet.

*RIAS*

*Berlin, Mai 2021*

Der Stolperstein für Lieselotte Moses in der Falckensteinstraße mit einem Bauschaum oder Industriekleber überschmiert. Lieselotte Moses wurde in Auschwitz ermordet.

*Berlin, Juni 2021*

Zwei Senioren an, die Stolpersteine in der Schierker Straße putzen, werden von einem Passanten antisemitisch beleidigt.

*RIAS*

*Berlin, Juni 2021*

In Berlin-Kreuzberg wird der Stolperstein für Carl Jachmann in der Großbeerenstraße zerkratzt, das Messing wird teilweise abgezogen. Der Berliner Carl Jachmann wurde im Vernichtungslager Treblinka ermordet.

*RIAS*

*Berlin, Juni 2021*

Gästebucheintrag in der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz: »Will dieses Volk (das Deutsche), jetzt etwa die »Ungeimpften« aussondern, vertreiben und vernichten? Wenn ja: Dann habt Ihr alle nichts begriffen. Friede! Freiheit! Demokratie! Gott rette Deutschland! AMEN!«

*RIAS*

*Oranienburg (Brandenburg), Juli 2021*

Der Gedenkstein für die ehemalige Synagoge wird mit einem Hakenkreuz beschmiert. Die Synagoge wurde bei den Novemberpogromen 1938 zerstört.

*RIAS*

*Cottbus (Brandenburg); August 2021*

Der Gedenkstein für die bei den Novemberpogromen 1938 zerstörte Synagoge an der Karl-Liebknecht-Straße wird mit roter Farbe beschmiert.

*Berliner Morgenpost, 10. 8. 2021*

*Jamlitz (Brandenburg), August 2021*

Am Mahnmal für die jüdischen Opfer des Konzentrationslagers Sachsenhausen wird eine auf einer Urnenplatte angebrachte Blumenschale gezielt beschädigt.

*Lausitzer Rundschau – Guben vom 01.09 202*

*Berlin, September 2021*

In Berlin-Pankow wird die Gedenktafel, die an den Journalisten und Pazifisten Carl von Ossietzky erinnert, gewaltsam zerstört. Der Antifaschist starb am 4. Mai 1938 im Pankower Krankenhaus Nord an den Folgen der jahrelangen schweren Misshandlungen in mehreren Konzentrationslagern.

*Berliner Morgenpost online, 28. 2. 2022*

*Berlin, September 2021*

Das Denkmal »Züge in das Leben – Züge in den Tod« in der Nähe des S-Bahnhofs Friedrichstraße wird mit einer öligen Flüssigkeit übergossen und beschmutzt. Das Denkmal erinnert an Kinder, die während des Nationalsozialismus ermordet wurden oder flüchten mussten.

*RIAS | Oranienburg (Brandenburg), November 2021*

Unbekannte Täter beschmierern Türen einer öffentlichen Toilette am Besucherparkplatz vor dem Gelände der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen mit einem Hakenkreuz und verschiedenen Ziffern.

*Märkische Allgemeine. 9. 11. 2021*

*Berlin, November 2021*

An der Gethsemanekirche in Prenzlauer Berg aufgestellte Gedenktafeln für während der Schoa ermordete jüdische Berlinerinnen und Berliner aus der Nachbarschaft werden zerstört. Die Tafeln wurden anlässlich des Gedenktages am 9. November aufgestellt.  
*RIAS*

*Mittenwalde (Brandenburg), Dezember 2021*

Am früheren jüdischen Friedhof werden zwei Informationstafeln aus ihrer Verankerung gerissen. Der Friedhof Mittenwalde wurde während der Reichsprogromnacht 1938 durch die Nationalsozialisten geschändet und ist heute eine Gedenkstätte.

*Märkische Allgemeine, 6. 1. 2022*

*Quellen:* Presseberichte, Mails von und Interviews mit Gedenkstättenmitarbeitern, Protokolle von Stadtratssitzungen, Meldungen von RIAS

*Recherche:* Peter Laudенbach

## Übergriffe auf die Gedenkkultur, bundesweit (ohne Berlin/Brandenburg)

*Braunschweig, Mai 2016*

Unbekannte Täter beschmierern Wände und Infotafeln der KZ-Gedenkstätte Schillstrasse. Wenige Tage zuvor hatten Rechtsradikale eine Gedenkveranstaltung gestört. Nach einer Veranstaltung abgelegte Kränze wurden zertrampelt. Mehrere hundert der im Außenlager des Hamburger Konzentrationslagers Neuengamme internierten Zwangsarbeiter kamen dort um.

*HAZ, 18.5.16*

*Weimar, Mai 2016*

Die britische »National Action« veröffentlicht ein Foto, das zeigt, wie zwei Rechtsradikale im Keller des Krematoriums der KZ-Gedenkstätte Buchenwald den Hitler-Gruß zeigen.

*Bild, 26.5.16*

*Hamburg, November 2016*

Das Denkmal für den pazifistischen Schriftsteller Wolfgang Borchert wird mit dem roten Schriftzug »Identität« beschmiert. Borchert war im Krieg wegen »Wehrkraftzersetzung« inhaftiert und starb zwei Jahre nach Kriegsende an den Folgen der Haft.

*Hamburger Morgenpost, 8.11.16*

*Stuttgart, Januar 2017*

Die AfD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg stellt den Antrag, den Zuschuss des Landes für die NS-Gedenkstätte im französischen Gurs in Höhe von 120 000 € zu streichen. Der Antrag wird von den andern Landtagsfraktionen abgelehnt. Der CDU-Landtagsabgeordnete Albrecht Schütte kommentiert den Antrag der AfD unmissverständlich: »Im Oktober 1940 wurde die jüdische Bevölkerung aus dem damaligen Gau Baden und damit auch aus meinem Wahlkreis nach Frankreich in das Lager Gurs deportiert. Nur wenigen gelang danach noch die Ausreise oder die Flucht, vielen kamen aufgrund der Bedingungen im Lager um, die meisten wurden später in die Vernichtungslager im Osten transportiert und dort umgebracht.«

[www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/](http://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/1000/16_1304_D.pdf)

[Drucksachen/1000/16\\_1304\\_D.pdf](http://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/1000/16_1304_D.pdf)

[www.albrecht-schuette.de/cdu-tritt-streichung-der-zuschuesse-fuer-die-gedenkstaette-in-gurs-entgegen](http://www.albrecht-schuette.de/cdu-tritt-streichung-der-zuschuesse-fuer-die-gedenkstaette-in-gurs-entgegen)

*Gelsenkirchen, April 2017*

Unbekannte beschädigen eine Gedenktafel, die an den katholischen Priester und Antifaschisten Heinrich König erinnert. Heinrich König wurde 1941 nach einer Denunziation wegen regimekritischen Äußerungen und »Wehrkraftzersetzung« verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau deportiert. Dort wurde er 1942 bei medizinischen Experimenten ermordet. Die Tafel wird im Mai 2018 und im April 2019 erneut beschädigt.

*Mail Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«, 31. 3. 2020*



*Braunschweig, Mai 2017*

Unbekannte besprühen dutzende Gedenktafeln der KZ-Gedenkstätte Schillstrasse mit silbernem Lack und schreiben mit einer Schablone das Wort »Lüge« darüber.

*Braunschweiger Zeitung, 4. 5. 2017*

*Bobbard (Rheinland-Pfalz), Mai 2017*

Zwei Stolpersteine werden gewaltsam aus dem Gehweg gerissen und entwendet. Sie sind der 1941 in die USA emigrierten Sally Siegler und der 1942 nach ihrer Deportation ermordeten Lina Mayer gewidmet

*Welt, 15.11.17*

*Wolfsburg, Juni 2017*

Anlässlich der Debatte um eine geplante Gedenkstätte für ein Zwangsarbeiterlager erklärt Thomas Schlick, Vorsitzender der AfD-Fraktion im Rat der Stadt Wolfsburg: »Wir haben in der letzten Zeit ziemlich oft zu hören bekommen, dass die Vergangenheit und die Lehren daraus wichtig sind und dass dies nicht vergessen werden darf (...) Als quasi Wiedergutmachung (...) wird es jetzt also richtig teuer und wir bekommen wohl ein eigenes kleines Museum, welches für viele Jahre hohe Folgekosten nach sich ziehen wird. Und das ist der Punkt, den die AfD nicht mitgehen wird! (...) Die Angst davor, auch mal ein `Nein` zu sagen, darf nicht dazu führen, dass aus reinem Schuldkomplex wirtschaftliche Erwägungen keine Rolle mehr spielen!«

[www.afd-kreis-wolfsburg.de/archiv/archiv-2017/diskussion-um-eine-gedenkstaette-am-laagberg-22-06-2017](http://www.afd-kreis-wolfsburg.de/archiv/archiv-2017/diskussion-um-eine-gedenkstaette-am-laagberg-22-06-2017)

[https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2018/02/15/die-afd-greift-die-gedenkstaetten-aus-den-parlamenten-heraus-an\\_25566](https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2018/02/15/die-afd-greift-die-gedenkstaetten-aus-den-parlamenten-heraus-an_25566)

*Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg (Nordrhein-Westfalen), seit 2017*

Die Hausordnung der Gedenkstätte verbietet das Tragen rechtsextremer Symbole. Die Folge: Vereinzelt Besucher diskutieren diese Regelung mit dem Personal der Gedenkstätte, hinterlassen negative Äußerungen und Schmierereien wie Hakenkreuze oder SS-Runen im Besucherbuch. Die Museumsleitung erhält aggressive Mails. In den öffentlichen Führungen werden vermehrt Äußerungen laut, die die Verbrechen im Konzentrationslager verharmlosen. 2021 kommt es zu einem Zwischenfall am ehemaligen SS-Schießstand im nahegelegenen Wald: Vier Soldaten treffen sich dort in ihrer Freizeit und zeigen den Hitlergruß.

Die umgebaute Wewelsburg war als zentraler Versammlungsort der SS-Führung angelegt. Die Bauarbeiten wurden von rund 4000 Zwangsarbeitern aus dem Konzentrationslager Niederhagen-Wewelsburg ausgeführt, über 1200 Häftlinge starben dort an Misshandlungen, Exekutionen und den Arbeits- und Haftbedingungen.

*Mail der Gedenkstätte, 5. 5. 2022*

*Braunschweig, Juli 2017*

Die AfD-Fraktion der Stadt Braunschweig sammelt Unterschriften gegen die geplante Errichtung eines »Garten der Erinnerung«, der an Kriegsverbrechen von Soldaten des 92. Infanterieregiments aus Braunschweig im belgischen Roselies während des 1. Weltkriegs erinnern soll. Die AfD-Fraktion beklagt den »unsinnigen Denkmalskult« und lehnt den Gedenkort ab: »Ein Denkmal ist fehl am Platz.«

<https://afd-braunschweig.de/blog/roselies-gedenkstaette-burgerumfrage-durch-afd>

*Neue Braunschweiger, 21.7.17*

*Nordhausen (Thüringen), Dezember 2017*

Unbekannte schmieren an ein Hinweisschild zur Gedenkstätte des Konzentrationslagers Mittelbau-Dora das Wort »Neueröffnung«. In den Konzentrationslagern Mittelbau-Dora waren über 60 000 Zwangsarbeiter der Rüstungsindustrie interniert. Etwa ein Drittel von ihnen kam dort um.

*Ostthüringer Zeitung, 20.12.17*

*Fürth, Dezember 2017*

In eine Gedenktafel für zwei im Holocaust ermordete Fürther Juden wird ein Hakenkreuz gekratzt. Die Inschrift war erst kurz zuvor wieder angebracht worden, nachdem im Sommer eine erste Gedenktafel gestohlen worden war.

*Welt, 29.12.17*

*Bremen, Dezember 2017*

Unbekannte schmieren die Parole »Stoppt den Schuldskult« auf eine Betonwand in der Nähe des Gedenkortes Bunker Valentin. In der Vergangenheit waren auf Bänke am Gedenkort Hakenkreuze geritzt worden.

Die Bremer »Junge Alternative«, die AfD-Jugendorganisation, polemisiert im gleichen Zeitraum auf Facebook gegen »Schuldskult«. Während der Bauarbeiten der U-Boot-Werft und des Bunkers Valentin sind dort über 1600 Zwangsarbeiter durch Unterernährung, Krankheiten und willkürliche Morde umgekommen.

*Weserkurier, 8.12.17*

*Walldorf (Hessen), Februar 2018*

Unbekannte zerstören Glasscheiben der Gedenkstätte Margit-Horváth-Zentrums über den freigelegten Mauerresten des KZ-Außenlagers Walldorf.

*FR 5.2.18*

*Ravensbrück (Brandenburg), April 2018*

Polnische Nationalisten stören in der Gedenkstätte die Feier zum Gedenken an die Befreiung des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück. Sie tragen paramilitärischer Kleidung und zahlreiche Fahnen. Die Situation eskaliert, als sich mehrere polnische Nationalisten demonstrativ direkt vor die Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis aufstellen und deren Transparente mit ihren Fahnen verdecken. Augenzeugen beschreiben ihr Auftreten als bedrohlich. Als sie von Besucher aufgefordert werden, ihre Transparente einzurollen, reagierten sie laut und aggressiv.

*Märkischer Allgemeine, 22. 5. 2018*

*Weimar, Mai 2018*

In der Gedenkstätte Buchenwald mischt sich der als »Volkslehrer« bekannt gewordene Rechtsradikale Nikolai Nerling unter eine Besuchergruppe. Laut Presseberichten äußert er während einer Führung immer wieder antisemitische Parolen und leugnet den Holocaust.

*Ostthüringer Zeitung, 28.1.19*

*www.tag24.de/nachrichten/lehrer-nimmt-an-kz-fuehrung-teil-antisemitische-parolen-laegnet-holocaust-weimar-thueringen-949 895*

*Gelsenkirchen, Mai 2018*

Zerstörung eines Gedenkschildes an einem Wohnhaus, die an den jüdischen Rechtsanwalt Emil Kochmann erinnert, der in Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. Diebstahl der Gedenktafel im Stadtgarten, die an ermordete Zwangsarbeiter erinnert. Die daraufhin neu angebrachte Tafel wird im Juni 2019 erneut zerstört.

*Mail Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«, 31. 3. 2020*

*Weimar, Juni 2018*

In der Gedenkstätte im früheren Konzentrationslager Buchenwald werden Flugblätter der rechtsextremen »Identitären Bewegung« abgelegt.

*www.buchenwald.de/fileadmin/buchenwald/images/news/News\_2021/Magazin\_Reflexionen\_2021.klein.pdf*

*Rangsdorf (Brandenburg), August 2018*

Unbekannte stehlen eine Tafel an einem Gedenkstein für den Hitler-Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Die Tafel wird samt Schrauben und Dübeln aus dem massiven Stein gerissen.

*Berliner Zeitung, 15. 8. 2018, Märkische Allgemeine, 14. 8. 2018*

*Hannover, September 2018*

Die Beleuchtung des Holocaust-Denkmal auf dem Opernplatz wird von Unbekannten gewaltsam zerstört.

*HAZ 16.11.18*

*Dachau, September 2018*

Ein Bundeswehrsoldat verbreitet Handy-Fotos von sich, auf denen er zu sehen ist, wie er vor Brennöfen in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Dachau den Hitlergruß zeigt.

*Antwort der Bundesregierung (Drucksache 19/10 338) auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke*

*Boizenburg (Mecklenburg), September 2018*

Unbekannte sprühen ein Hakenkreuz auf die Haupttreppe der Gedenkstätte auf dem jüdischen Friedhof.

*Welt, 13.9.18*

*Gütersloh, November 2018*

Zahlreiche Kerzen, die am Vortag von Bürgern bei einem Festakt vor einem Gedenkstein für die Opfer der Reichspogromnacht aufgestellt worden waren, werden von Unbekannten zertrampelt.

*Neue Westfälische, 16.11.18*

*Boldshof (Mecklenburg-Vorpommern), November 2018*

Ein Denkmal für 22 desertierte und im Frühjahr 1945 in Boldshof erschossene Wehrmachtssoldaten wird mit roter Farbe übergossen.

*Nordkurier, 20.11.18*

[www.nordkurier.de/pasewalk/erneut-gedenkstaette-fuer-soldaten-beschaedigt-2-033-775-611.html](http://www.nordkurier.de/pasewalk/erneut-gedenkstaette-fuer-soldaten-beschaedigt-2-033-775-611.html)

*München, Januar 2019*

Bei einem Gedenkakt für die Opfer des Nationalsozialismus im Bayerischen Landtag verlässt ein Großteil der AfD-Fraktion den Saal, als Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in München und Oberbayern, der Partei in ihrer Rede vorwirft, die NS-Verbrechen zu verharmlosen. In den folgenden Tagen wird Knobloch in zahlreichen anonymen E-Mails und Telefonanrufen beleidigt und bedroht.

*Augsburger Allgemeine, 24.1.2019*

*Landkreis Celle (Niedersachsen), Gedenkstätte Bergen-Belsen, Januar 2019*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Bergen-Belsen zweifelt der als »Volkslehrer« bekannt gewordene Rechtsradikale Nikolai Nerling die Opferzahlen der in Bergen-Belsen Ermordeten hat. Nerling beschimpft eine Schülergruppe, sie würden sich »Schuld kult« einimpfen lassen und macht sich über das Tagebuch der in Bergen-Belsen umgekommenen Anne Frank als »kindliches Fantasieprodukt« lustig. Nerling filmt seinen Auftritt und veröffentlicht ihn auf Youtube. Die Gedenkstätte zwingt ihn unter Androhung einer einstweiligen Verfügung, das Video vom Netz zu nehmen.

[www.sueddeutsche.de/kultur/interview-am-morgen-rechtsextremismus-kz-gedenkstaette-1.4790429](http://www.sueddeutsche.de/kultur/interview-am-morgen-rechtsextremismus-kz-gedenkstaette-1.4790429)

*Gelsenkirchen, Januar und April 2019*

Vertreter der Partei »Die Rechte« nutzen den Platz vor der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« für Wahlkampfauftritte zu den Europawahlen. Wahlplakaten zeigen die Aufschrift »Israel ist unser Unglück«. Die Plakate werden auch vor der Neuen Synagoge in Gelsenkirchen angebracht.

*Mail der Gedenkstätte, 31. 3. 2020*

*Dachau, Februar 2019*

Der Rechtsradikale Nikolai Nerling dreht vor der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Dachau ein Video, in dem er sagt: »Ich fühle mich nicht schuldig. Geht zu Gedenksteinen, geht zu Lagern und sagt, dass ihr euch nicht schuldig fühlt. Für ein freies Deutschland und gegen den Schuld kult.« Laut Presseberichten fordert er vor der Gedenkstätte eine Schüler-Besuchergruppe auf, sie sollten nicht glauben, was ihnen in der Gedenkstätte erzählt werde. Eine Mitarbeiterin der Gedenkstätte fordert ihn

auf, den Ort zu verlassen, daraufhin filmt er ihr Namensschild und beleidigt sie. Als sie sagt, ihr eigener Großvater sei in Dachau inhaftiert gewesen und habe nur mit knapper Not überlebt, verhöhnt sie Nerling laut Presseberichten: »Da habe es der Opa ja nicht so schlecht gehabt, wenn er überlebt habe.« Im Dezember wird Nerling wegen dieses Auftritts in erster Instanz wegen Volksverhetzung und Hausfriedensbruch zu einer Geldstrafe von 10 800 € verurteilt. Die Urteilsbegründung konstatiert, Nerlings Äußerungen würden »in der Gesamtschau darauf abzielen, den Völkermord nicht nur zu verharmlosen, sondern auch zu leugnen«. Am 27. November 2020 bestätigt das Landgericht München das Urteil des Amtsgerichts Dachau wegen Volksverhetzung, reduzierte die Geldstrafe jedoch auf 6000 € und lässt den Vorwurf des Hausfriedensbruchs fallen, da das Anzeigeprotokoll dazu bei der Polizei abhandengekommen ist.  
[www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-amtsgericht-volkslehrer-volksverhetzung-urteil-1.4717075](http://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-amtsgericht-volkslehrer-volksverhetzung-urteil-1.4717075)  
<https://volkslehrer.info/videoarchiv/2019/6/16/der-vl-fhrt-nach-dachau-und-entschuldigt-sich-zensiert-auf-yt?rq=dachau>  
[www.vice.com/de/article/kzdzwa/dachau-kz-rechtsextremer-volkslehrer-pobelt-in-kz-gedenkstatte-und-fliegt-raus](http://www.vice.com/de/article/kzdzwa/dachau-kz-rechtsextremer-volkslehrer-pobelt-in-kz-gedenkstatte-und-fliegt-raus)

*Türkheim (Bayern), April 2019*

Unbekannte werfen eine Scheibe der Gedenkstätte des Außenlagers des KZ Dachau ein. Die Polizei geht von einem rechtsextremistischen Hintergrund aus. Bereits 2014 und 2017 hatten Unbekannt ein Kreuz und einen Davidstern aus der Gedenkstätte entwendet. Pressebericht des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West vom 12. April 2019 und Artikel auf [www.allgaeu-rechtsaussen.de](http://www.allgaeu-rechtsaussen.de) vom 24. Mai 2019.

*Heide (Schleswig-Holstein), Juli 2019*

Unbekannte zerstören eine Gedenktafel auf der Kriegsgräberstätte Westermoorweg, die an umgekommene russische Zwangsarbeiter erinnert.  
*Dithmarsches Landeszeitung, 29.7.19*

*Weimar, September 2019*

Zwei Personen posieren breit grinsend auf und in den Verbrennungsöfen des ehemaligen Krematoriums, fotografieren sich und veröffentlichen die Bilder auf ihrem Instagram-Kanal (»schöner Spaziergang«).  
[www.buchenwald.de/fileadmin/buchenwald/images/news/News\\_2021/Magazin\\_Reflexionen\\_2021.klein.pdf](http://www.buchenwald.de/fileadmin/buchenwald/images/news/News_2021/Magazin_Reflexionen_2021.klein.pdf)

*Bad Segeberg, Juli 2019*

Unbekannte beschädigen die erst wenige Tage zuvor installierte Gedenktafel für Josef Tichy, der während eines Todesmarschs vom Konzentrationslager Hamburg-Fuhlsbüttel ins »Arbeitserziehungslager Nordmark« am 12. April 1945 von einem SS-Mann erschossen wurde.  
*taz, 17.7.2019*

*Fürth, August 2019*

Drei Birken, die an die im Konzentrationslager Dachau ermordeten Fürther jüdischen Kommunisten Rudolf Benario und Ernst Goldmann erinnern, werden gewalt- sam beschädigt und müssen gefällt werden. Benario und Goldmann gehörten 1933 zu den ersten Opfern der Nationalsozialisten in Fürth. Zum Zeitpunkt ihrer Ermordung waren beide 24 Jahre alt. Bereits in den Vorjahren wurde der Erinnerungsort wieder- holt geschändet. 2013 stahlen Rechtsradikale eine Gedenktafel und hinterließen eine Schmiererei: »Hans Steinbrenner hier.« Der SS-Mann Steinbrenner folterte in Dachau zahlreiche Häftlinge und war an Hinrichtungen beteiligt, auch an der Erschießung von Rudolf Benario und Ernst Goldmann. Überlebende des Konzentrationslagers Dachau beschreiben ihn als fanatischen Sadisten.

*taz, 2.9.19*

*[www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Rudolf\\_Benario](http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Rudolf_Benario)*

*[https://de.wikipedia.org/wiki/Hans\\_Steinbrenner\\_\(SS-Mitglied\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Steinbrenner_(SS-Mitglied))*

*Gelsenkirchen, August 2019*

Unbekannte Täter beschmieren das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus im Stadtgarten auf der gesamten Fläche mit nationalsozialistischen Symbolen.

*Mail der Gedenkstätte, 31. 3. 2020*

*Weimar, September 2019*

In der Gedenkstätte Buchenwald werden drei Gedenksteine mit Hakenkreuzen beschmiert.

*Thüringer Allgemeine, 9.9.19*

*Bohnte (Niedersachsen), September 2019*

Unbekannte beschmieren auf dem Friedhof eine Informationstafel mit dem Wort »Adolf«. Auf dem Friedhof sind NS-Opfer, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter bestattet.

*taz 5.9.19*

*Hamburg, Oktober 2019*

Rechtsextremisten nutzen vor dem Landgericht Hamburg den Prozess gegen einen ehemaligen KZ-Wachmann, der wegen Beihilfe zum Mord in mindestens 5230 Fällen angeklagt ist, für Propaganda-Auftritte. Am Rande des Prozesses sind an den beiden ersten Verhandlungstagen unter anderem der Hamburger NPD-Landesvorsitzende, Lennart Schwarzbach, und der als »Volkslehrer« bekannt gewordene Nikolai Nerling präsent. Nerling provoziert vor dem Strafjustizgebäude Angehörige des »Auschwitz-Komitees« und veröffentlicht zum Prozess-Auftakt ein Video, in dem er behauptet, das Verfahren sei ein Akt der »Rache«, die Taten des früheren KZ-Wachmanns seien damals nicht strafbar gewesen. Als der Angeklagte nach Ende der Verhandlung aus dem Gerichtsgebäude gefahren wird, salutieren Nerling und weitere Rechtsextremisten für ihn. Am zweiten Prozesstag halten Rechtsextremisten eine Kundgebung vor dem Gericht ab, als Redner treten Nerling und der schleswig-holsteinische NPD-Vorsitzende Ingo Stawitz auf. In den Reden soll laut Presseberichten der Holocaust verharmlost und ein Freispruch für den Angeklagten gefordert worden sein.

*[www.endstation-rechts.de/news/kz-wachmann-vor-gericht](http://www.endstation-rechts.de/news/kz-wachmann-vor-gericht)*

*Einbeck (Niedersachsen), November 2019*

In der Konzentrationslager-Gedenkstätte Moringen nimmt eine Gruppe Rechtsradikaler an einer Führung teil. Sie provoziert, stellt unangemessene Vergleiche an und stellt die Glaubwürdigkeit der Darstellung der Gedenkstättenmitarbeiter in Frage. Daraufhin wird die Führung abgebrochen. Im Anschluss posieren die Rechtsradikalen vor dem Bürogebäude der Gedenkstätte und veröffentlichen die Bilder auf Social Media. Sie tragen T-Shirts mit einem durchgestrichenen Davidstern, dem Schriftzug »Fuck you Israel« und einer Hakenkreuz-Anspielung.

*Zeitonline, Störungsmelder, 4.12.2019*

*Mail Gedenkstätte via ARD, 9.10.22*

*München, November 2019*

In der Schwabinger Clemensstraße wird eine vor wenigen Tagen aufgestellte Stele, die an den von den Nationalsozialisten ermordeten Historiker Michael Strich erinnert, mit lila Farbe beschmiert und beschädigt. Strich wurde im November 1941 als einer von rund 1000 Münchner Juden nach Litauen deportiert und dort am 25. November von SS-Männern erschossen.

*Münchner Merkur, 21.11.2019*

*Cottbus, Dezember 2019*

Eine Gedenktafel für jüdische Holocaustopfer des Konzentrationslagers Lieberose, ein Nebenlager des KZ Sachsenhausen, wird abgerissen.

*Lausitzer Rundschau, 17.12.19*

*Nordhausen (Thüringen), Januar 2020*

Am Eingang der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Mittelbau-Dora wird ein Päckchen mit laut Polizeibericht »zündfähigem Sprengkörper mit ernstzunehmender Wirkung« abgelegt.

*Wolfsburger Allgemeine, 21.2.2020*

*Güstrow, April 2020*

Ein Gedenkstein, der an die 1938 in den Novemberpogromen niedergebrannte Synagoge erinnert, wird beschmiert.

*Nordkurier, 7.4., 2020*

*Schöndorf (Thüringen), Juli 2020*

Unbekannte beschädigen mehrere Bäume des Erinnerungsprojekts »1000 Bäume«, Baumspitzen werden gewaltsam abgeknickt, ein Baum muss gefällt werden. Schon im Vorjahr waren mehrere Bäume des Erinnerungsortes gewaltsam beschädigt worden. Das Gedenkprojekt »1000 Buchen« erinnert an die Opfer der »Euthanasie«-Morde der Nationalsozialisten und der Todesmärsche aus dem Konzentrationslager Buchenwald in das bayerische Konzentrationslager Flossenbürg.

Thüringische Landeszeitung – Weimar vom 11.12.2021

[www.thueringer-allgemeine.de/regionen/weimar/gedenk-baeume-in-schoendorf-beschaedigt-id229597286.html](http://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/weimar/gedenk-baeume-in-schoendorf-beschaedigt-id229597286.html)

*Chiemgau, Bayern, November 2020*

Sepp Schuster, AfD-Gemeinderat in Prien am Chiemsee, leugnet in einem Facebook-Beitrag den Holocaust.

<https://taz.de/Skandal-um-AfD-Bayern/!5727872>

*Salzgitter, November 2020*

Der AfD-Kreisverband Salzgitter verbreitet auf Telegram eine Bildmontage mit einem Tor des KZ Sachsenhausen, um gegen einen vermeintlichen »Impfzwang« zu protestieren. Der im KZ-Tor angebrachte Satz »Arbeit macht frei« wird in der Montage durch den Satz »Impfung macht frei« ersetzt.

[www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-afd-kz-tor-fotomontage-1.5115933](http://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-afd-kz-tor-fotomontage-1.5115933)

*Dachau, November 2020*

Fünf Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Dachau erhalten Briefe mit antisemitischen Beleidigungen, Holocaustleugnungen und der Verhöhnung der von den Nationalsozialisten ermordeten Juden.

*SZ, 20.10.2021*

*Güstrow, Dezember 2020*

Vier Stolpersteine, die an jüdische Güstrower Bürger erinnern, die 1942 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurden, werden aus dem Boden gebrochen und entwendet.

*Nordkurier, 23.6.2021*

*Linz, Mauthausen, März 2021*

Stefan Bauer, aktives Mitglied der AfD Rosenheim, filmt sich am Zaun der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und veröffentlicht das Video auf seinem Telegram-Kanal. Darin vergleicht er die Behandlung von Coronaleugnern mit der Behandlung von Insassen der NS-Konzentrationslager und vergleicht Impfstoffe mit dem in den Konzentrationslagern zum Massenmord eingesetzten Zyklon B: »Wir brauchen kein neues Zyklon B, sei es als AstraZeneca oder als Biontech.«

<https://taz.de/AfDler-relativiert-den-Holocaust/!5752552>

*Nürnberg, Mai 2021*

Der AfD-Kreisrat Klaus Norgall verlangt, dass der Landkreis Nürnberger Land sich nicht an der Finanzierung eines Kunstprojekts beteiligt, bei dem sich Schulklassen und Künstler mit dem Hersbrucker Außenlager des Konzentrationslagers Flossenbürg auseinandersetzen. In dem Außenlager kamen etwa 4000 Juden und Kriegsgefangene um. In einer Kreistagssitzung vertritt der AfD-Kreisrat die Ansicht, das Kunstprojekt spalte die Gesellschaft: Es gebe Bürger, die sich dadurch »gedemütigt« fühlten und keinem »Tätervolk« angehören wollten. Der AfD-Politiker erklärt, er sehe sich als Vertreter von Bürgern, die einen »Schuldskult« ablehnten: »Bemühen wir uns nicht um die Aufarbeitung längst verlorener Schlachten, von den damals Getöteten wird niemand mehr zum Leben erweckt werden.«

*Nürnberger Nachrichten vom 13.5.2021, S.13/REGION & BAYERN*



*Weimar, September 2021*

Auf dem Gelände der Gedenkstätte Buchenwald wird ein Wahlplakat der AfD mit der Parole »Mut zur Wahrheit« angebracht. Die Leitung der Gedenkstättenleiter Jens-Christian Wagner kommentiert das in einem Interview: »Ein solches Plakat in einer KZ-Gedenkstätte, das ist eine sehr gezielte Provokation: Es suggeriert, hier würden geschichtliche Wahrheiten unterdrückt.«

*[www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/buchenwald-afd-plakatiert-in-kz-gedenkstaette-die-weiss-sich-zu-wehren-a-d4e5f010-13ef-484b-8cd1-3a4f838e719b](http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/buchenwald-afd-plakatiert-in-kz-gedenkstaette-die-weiss-sich-zu-wehren-a-d4e5f010-13ef-484b-8cd1-3a4f838e719b)*

*Weimar, Oktober 2021*

In der Gedenkstätte des Konzentrationslager Buchenwald ruft ein Mann vor dem Glockenturm »Heil Hitler« und hebt den rechten Arm. Laut Polizei handelt es sich bei dem Tatverdächtigen um einen 26-Jährigen, der sich mit zwei weiteren Männern und einer Frau dort aufgehalten habe.

*Focus Online, 7.10.2021*

*Landkreis Dachau, Oktober 2021*

Eine Gedenktafel des »Weg des Erinnerns« in Markt Indersdorf wird mit den durchgestrichenen Worten »Israel« und »Holocaust« beschmiert. Der Gedenkort erinnert an ermordete Kleinkinder osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen. An der Gedenkstätte »SS-Schießplatz Hebertshausen« bei Dachau werden auf Gedenksteine Hakenkreuze geschmiert. Dort wurden 1941 und 1942 über 4000 sowjetische Kriegsgefangene ermordet und Todesurteile der SS- und Polizeigerichte vollstreckt.

*SZ, 20.10.2021.*

*Dachau, Oktober 2021*

Auf dem Gelände der Gedenkstätte des KZ Dachau zeigen zwei Touristen aus Finnland den Hitlergruß und lassen sich von einem dritten dabei fotografieren.

*SZ 20.10.2021*

*Waldshut-Tiengen (Baden-Württemberg), Oktober 2021*

Das Mahnmal im Stadtpark wird am Jahrestag der Deportation von Juden aus Waldshut-Tiengen mit Farbe beschmiert. Die Gedenkstele erinnert an die Verschleppung von 6504 jüdischen Bürgern Süddeutschlands in das französische Internierungslager Gurs. Am 22. Oktober 1940 deportierten die Nationalsozialisten sieben Bürgerinnen Waldshut-Tiengens nach Gurs, nur drei von ihnen überlebten. Der Gedenkstein ist den Schwestern Jenny und Klara Aufrichtig aus Waldshut gewidmet, sie lebten über 40 Jahre in der Gemeinde und führten ein Schuhgeschäft. Jenny Aufrichtig überlebte das Lager, Klara Aufrichtig wurde 1943 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet.

*[www.suedkurier.de/region/hochrhein/waldshut-tiengen/farbattacke-auf-juedisches-mahnmal-in-waldshut;art372623,10948658](http://www.suedkurier.de/region/hochrhein/waldshut-tiengen/farbattacke-auf-juedisches-mahnmal-in-waldshut;art372623,10948658)*

*Riesa (Sachsen), November 2021*

Vor dem ehemaligen Kaufhaus Troplowitz wird eine Gedenktafel, die an die jüdische Familie Lenczynski erinnert, von Unbekannten mit Gewalt aus dem Pflaster gebrochen. Berta und Fritz Lenczynski wurden 1943 in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

*Sächsische Zeitung – Riesa vom 15. 11. 2021,*

*Lünen (Nordrhein-Westfalen), November 2021*

Im Vorfeld des Gedenktages zur Reichspogromnacht wird ein Mahnmal an der Lippebrücke mit antisemitischen Parolen beschmiert. Das Mahnmal erinnert an die Opfer der Reichspogromnacht in Lünen, bei der drei jüdische Bürger der Stadt ermordet wurden, ein weiterer starb an den Folgen der Misshandlungen.

*Ruhr Nachrichten – Lünen, 10. 11. 2021*

*Dortmund, Dezember 2021*

Am Mahnmal für die von den Nationalsozialisten ermordeten Sinti und Roma wird das Wandbild mit dem Schriftzug »Den Lebenden zur Mahnung – Den ermordeten Sinti und Roma zum Gedenken« mit dem von den Nationalsozialisten verwendeten Schimpfwort »Zigeuner« beschmiert. Das Wandbild war erst im August 2021 eingeweiht worden. Das Mahnmal befindet sich am ehemaligen Dortmunder Ostbahnhof. Von dort wurden im März 1943 über 1000 jüdische Bürger und mehr als 150 Sinti und Roma in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert.

*Ruhr Nachrichten – Dortmunder Zeitung Süd vom 13. 12. 2021*

*Braunschweig, Dezember 2021*

Die erst im November aufgestellte Informationsstele an der Gedenkstätte in der Buchhorst wird kurz vor der offiziellen Einweihung durch einen Brandanschlag zerstört. Der militärische Schießübungsplatz war von den Nationalsozialisten genutzt worden, um dort Soldaten und Zivilisten zu erschießen, die von Militärjustiz oder Volksgerichtshof als Deserteure oder Widerstandskämpfer zum Tode verurteilt worden waren.

*Braunschweiger Zeitung, 11. 1. 2022*

*Bamberg, Dezember 2021*

In einer öffentlichen Grünanlage wird an einem Denkmal für Bamberger Antifaschisten eine Box mit Informationsmaterial zerstört. Das Denkmal erinnert an Claus Schenk Graf von Stauffenberg und die Bamberger Bürger Willy Aron und Hans Wölfel. Willy Aron war Gerichtsreferendar, Jude, Sozialist und aktiver Antifaschist. Kurz nach der Regierungsübernahme Hitlers wurde er in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert und tagelang gefoltert. Er starb am 19. Mai 1933 an den Folgen der Misshandlungen im Alter von 25 Jahren. Hans Wölfel war Katholik, Rechtsanwalt und vor 1933 in der Bayerischen Volkspartei aktiv. Nach einer Denunziation wurde er am 3. Juli 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden im Alter von 42 Jahren hingerichtet.

*Fränkischer Tag Bamberg vom 22. 12. 2021*

*Magdeburg, Dezember 2021*

In der Max-Otten-Straße wird ein Stolperstein für Otto Wolff ausgegraben und gestohlen. Der jüdische Magdeburger Bürger Otto Wolff wurde 1942 in das Ghetto Warschau deportiert und im Vernichtungslager Treblinka ermordet. Sein Bruder Leopold Wolff und dessen Frau Frieda Wolf werden ebenfalls 1942 in Treblinka ermordet.

Volksstimme, 7.1.2022

[www.magdeburg.de/PDF/Wolff\\_Leopold\\_und\\_seine\\_Frau\\_Frieda\\_und\\_sein\\_Bruder\\_Otto.PDF?ObjSvrID=37&ObjID=14\\_018&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1555057648](http://www.magdeburg.de/PDF/Wolff_Leopold_und_seine_Frau_Frieda_und_sein_Bruder_Otto.PDF?ObjSvrID=37&ObjID=14_018&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1555057648)

*Weimar (Thüringen), Januar 2022*

Die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Buchenwald erreichen im Zeitraum weniger Wochen über 250 hasserfüllte Briefe und E-Mails, die den Holocaust zum Teil massiv relativieren. Auslöser der Briefe sind offenbar die seit November 2021 auch in der Gedenkstätte geltenden 2G-Hygiene-Regel zur Eindämmung der Pandemie. »Diese Hassmails haben eine neue Qualität durch die Aggressivität, die darin zum Ausdruck kommt. Uns wurden Screenshots geschickt von Impfgegnern, wo Memes über Telegram geteilt wurden, nach dem Motto: In Buchenwald ist die Diktatur wieder eingeführt, und jetzt werden Ungeimpfte genauso verfolgt wie Juden bis 1945«, erklärt Gedenkstätten-Direktor Jens-Christian Wagner.

*Ostthüringer Zeitung, 17.12.2022*

*Bild-Zeitung Thüringen, 26.1.2022*

*Ahrensböck (Schleswig-Holstein), Januar 2022*

Ein Online-Vortrag der Gedenkstätte Ahrensböck zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus wird von sechs mutmaßlich Rechtsradikalen gestört. Während des Vortrags des Historikers Jörg Wollenberg halten Teilnehmer Abbildungen mit Hakenkreuzen in die Kamera und skandieren »Heil Hitler«.

*dpa, 1.2.2022*

*Gardelegen (Sachsen-Anhalt), Januar 2022*

Zwei der Gedenksteine, die an Opfer der Todesmärsche und Massaker an KZ-Häftlingen erinnern, werden von Unbekannten gezielt beschädigt und lose gerüttelt. Kurz vor Kriegsende, im April 1945 wurden in und um Gardelegen mehr als 1 000 KZ-Häftlinge ermordet.

Volksstimme 4.1.2022

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gedenkstätte\\_Feldscheune\\_Isenschnibbe\\_Gardelegen](https://de.wikipedia.org/wiki/Gedenkstätte_Feldscheune_Isenschnibbe_Gardelegen)

*Mainz, Januar 2022*

Eine Gedenkstele auf dem Ernst-Ludwig-Platz, die an die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verfolgten Opfer des Nationalsozialismus erinnert, wird mit zwei Hakenkreuzen beschmiert. Die Inschrift »Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente, Inter-geschlechtliche und Queere« wird durchgestrichen. Der Täter wird kurz darauf festgenommen. Bereits im August des vergangenen Jahres war die erst im Juli 2021 errichtete Stele großflächig mit roter Farbe beschmiert worden.

*Allgemeine Zeitung Mainz, 15.1.2022*

*Gommern (Sachsen-Anhalt) , Februar 2022*

In das Eingangstor einer Gedenkstätte, die die an die Opfer des Holocaust erinnert, wird ein handtellergroßes Hakenkreuz geritzt. Das Tor war erst vor kurzem neu angebracht worden und ist frisch lackiert. Das Tor führt zu einem Gedenkstein auf dem Gelände eines ehemaligen jüdischen Friedhofs.

*dpa, 18. 2. 2022*

*[www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/magdeburg/jerichow/hakenkreuz-juedische-gedenkstaette-gommern-100.html](http://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/magdeburg/jerichow/hakenkreuz-juedische-gedenkstaette-gommern-100.html)*

*Frankfurt, Februar 2022*

Die an einem Luftschutzbunker angebrachte Gedenktafel, die auf den früheren Standort der Höchster Synagoge am Ettinghausenplatz und die Deportation der Juden in Höchst hinweist, wird von Unbekannten abgerissen und auf dem Boden zurückgelassen.

*Frankfurter Rundschau, 24. 2. 2022*

*Wesel (Nordrhein-Westfalen), April 2022*

Ein Stolperstein für Netty David wird in der Torfstraße aus dem Gehweg gestemmt und gestohlen. Netty David wurde am 28. Dezember 1920 im Haus ihrer Eltern Siegfried David und Berta Grünberg, Torfstraße 11, geboren, das bereits ihrem Urgroßvater Israel David gehörte. Mit ihren Eltern emigrierte sie im Oktober 1939 in die Niederlande und überlebte den Krieg versteckt im Untergrund. Ihre Eltern wurden im März 1943 im Konzentrationslager Sobibor ermordet.

*Rheinische Post, 14. 4. 2022*

*Lemnitzhammer (Thüringen), April 2022*

Ein hölzernes Gedenkkreuz, das an Opfer des Todesmarsches der Häftlinge des Konzentrationslager Buchenwald erinnert, wird angesägt. Die Gedenkstätte erinnert an sieben am Lemnitthammer von der SS ermordete und verscharfte KZ-Häftlinge. Der Anschlag erfolgte am 11. April, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald durch die Alliierten. Bereits im Vorjahr war das 2020 aufgestellte Gedenkkreuz am gleichen Datum angesägt und mutwillig beschädigt worden.

*Ostthüringer Zeitung, 13. 4. 2022*

*[www.philipp-gliesing.de/nc/herzlich-willkommen/detail/news/zerstoerung-des-mahnkreuzes-fuer-todesmarschopfer-am-lemnitzhammer](http://www.philipp-gliesing.de/nc/herzlich-willkommen/detail/news/zerstoerung-des-mahnkreuzes-fuer-todesmarschopfer-am-lemnitzhammer)*

*München, April 2022*

In der Orleansstraße wird eine Informationstafel am Gedenkort »Weiße-Rose-Zaun« zerstört. An diesem Zaun war 1941 ein Foto von Sophie Scholl und Mitgliedern der Widerstandsgruppe Aktiven Weiße Rose entstanden. Sophie Scholl wurde 1943 im Alter von den 22 Jahren als Widerstandskämpferin hingerichtet.

*tz, 19. 4. 2022*

*Wiebelskirchen (Saarland), April 2022*

Unbekannte ritzen vier Hakenkreuze in eine an einer Brücke angebrachten Gedenktafel, die an den Auschwitz-Überlebenden Alex Deutsch erinnert. Deutsch war ab im 1943 im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau interniert. Seine Frau Thea Deutsch und sein Sohn Dennis Deutsch wurden in Auschwitz ermordet, sein Bruder Zoltan Deutsch kam in einem Außenlager des Konzentrationslagers Majdanek ums Leben.

*Saarbrücker Zeitung, 20. 4. 2022*

*Quellen:* Presseberichte, Mails von und Interviews mit Gedenkstättenmitarbeitern, Protokolle von Landtags- und Stadtratssitzungen.

Der Autor bedankt sich für die Unterstützung durch RIAS und das Gedenkstättenreferat der Topographie des Terrors.

*Autor und Recherche:* Peter Laudenbach.

Peter Laudenbach ist Journalist, er arbeitet für die Süddeutsche Zeitung, das Wirtschaftsmagazin brand eins und die taz. Im August 2022 hat er in den »Blättern für deutsche und internationale Politik« einen Aufsatz zu rechten Übergriffen auf die Kunstfreiheit veröffentlicht.

Kontakt: Über das Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors